Statement des berliner frauennetzwerk

20.11.2026

Solidarität mit Casa Kuà und The Dolls – Schutzräume verteidigen, institutioneller Gewalt entgegentreten

Am 18. Oktober 2026 führte die Polizei Berlin eine Razzia im Casa Kuà durch, ein Gesundheitszentrum für BIPoC trans* und inter* Personen. Zum Zeitpunkt der Razzia fand in den Räumlichkeiten das Treffen der Selbsthilfegruppe „Dolls of Berlin“ statt. Die Gruppe bietet trans*femininen Personen einen Ort, an dem sie ihre Community stärken, sich gegenseitig empowern und vor allem vor Transmisogynie geschützt sind. Grundlage für das Eindringen der Polizei in den Schutzraum war der Vorwurf, „verschreibungspflichtige Medikamente […], ohne die entsprechende Erlaubnis an Dritte unentgeltlich abzugeben“. Alle Personen wurden vor Ort festgehalten und identifiziert, obwohl keine Namen im Durchsuchungsbeschluss angegeben waren.

Das berliner frauennetzwerk verurteilt den Polizeieinsatz und erklärt sich solidarisch mit Casa Kuà, The Dolls und allen Menschen, die von den Polizeiangriffen betroffen sind. Ein für die Frauengesundheitsversorgung Berlins zentraler Ort und Schutzraum wurde angegriffen.

Insbesondere Schutzräume für BIPoC und trans* Menschen sind staatlichen Repressionen ausgesetzt, weil sie bestehende Geschlechterordnungen und rassistische Hierarchien infrage stellen. Dabei übernehmen diese Räume Aufgaben, die eigentlich staatlich gewährleistet werden sollten: Gesundheitsversorgung, Unterstützung, Schutz und Beratung.

Schutzräume müssen Schutzräume bleiben.

Der massive Polizeieinsatz bei Casa Kuà wirft grundlegende Fragen nach der Verhältnismäßigkeit des Einsatzes, der Wahrung der Privatsphäre und dem respektvollen Umgang mit trans* und nicht-binären Menschen auf. Die Erfassung persönlicher Daten, die mögliche Offenlegung sensibler Informationen und die Konfrontation mit einem großen Polizeiaufgebot können Angst, Ohnmacht und retraumatisierende Erfahrungen auslösen oder verstärken.

Gewalt zeigt sich nicht nur in körperlichen Angriffen, sondern auch in institutionellen Machtverhältnissen, Einschüchterung und der Missachtung persönlicher Grenzen. Deshalb muss auch staatliches Handeln kritisch hinterfragt werden – insbesondere, wenn Menschen betroffen sind, die Mehrfachdiskriminierung und Ausgrenzung erleben.

Gesundheitsversorgung, körperliche Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe dürfen nicht durch Stigmatisierung oder Einschüchterung gefährdet werden. Der Zugang zu Gesundheitsversorgung und sozialer Absicherung ist für trans* Personen in Deutschland weiterhin unzureichend. Wir unterstützen ihr Recht auf Selbstorganisation und fordern, dass ihre Bedarfe im deutschen Gesundheits- und Sozialsystem endlich angemessen berücksichtigt werden. Wir verteidigen das Recht von trans*, inter* und nicht-binären Menschen, selbstbestimmt zu leben, sich zu organisieren und Räume gegenseitiger Unterstützung zu schaffen. Wir stellen uns entschieden gegen Transfeindlichkeit, Rassismus und institutionelle Diskriminierung.

Wir fordern konkrete Unterstützung für Casa Kuà und The Dolls, damit ihre wichtige Arbeit fortgesetzt werden kann und die betroffenen Communities mit den entstandenen Belastungen nicht allein bleiben.

Unsere Solidarität gilt Casa Kuà, The Dolls und allen, die sich für Selbstbestimmung, gegenseitige Fürsorge und ein Leben frei von Gewalt einsetzen.

bfn
berliner frauen netzwerk

Wir stehen an eurer Seite. Wir verteidigen selbstorganisierte Schutzräume. Wir treten Gewalt und institutioneller Diskriminierung entgegen.